

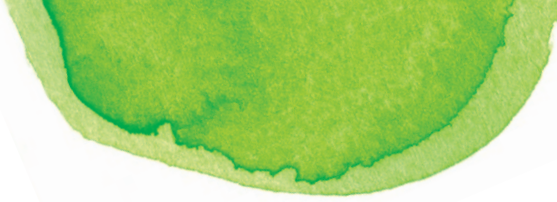


Stiftung **Büngerner**
Dingdener Heide



Jahresbericht *2020*





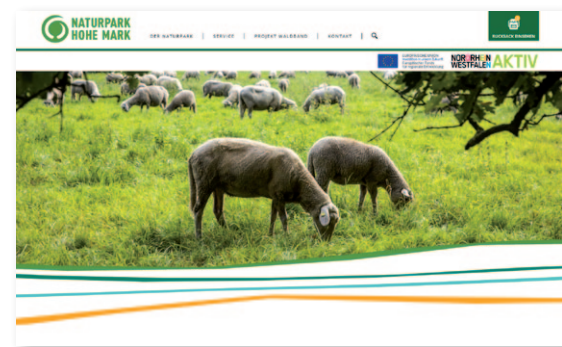
Trotz Corona bedingter Einschränkungen konnte die Stiftung im Berichtsjahr wichtige Erfolge in den Aufgabenfeldern Gebietsentwicklung und Besucherlenkung verbuchen.



Mit Unterstützung der Flurbereinigungsbehörde in Coesfeld hat die Stiftung Liegenschaften in den Zeitzonen Hudewald und Grünland mit einer Gesamtgröße von etwas mehr als fünf ha erworben.

Außerdem ist es der Flurbereinigungsbehörde gelungen, die Heidefläche am Leopoldskamp mit einer Größe von etwa 17 ha in Landeseigentum zu überführen. Der Stiftung wurde die Verantwortung für die Entwicklung und Pflege der Heide übertragen.

Schließlich entschied der Naturpark Hohe Mark, den Rundweg „Zeitreise“ als Premium-Wanderweg anzuerkennen und künftig als „LandStreifer“ des Naturparks auszuweisen.



Gebietsentwicklung

Zeitzone Hudewald (1320–1540)

Zeitgenössisches Landschaftsbild

In dieser Zeitzone herrschen naturnahe Laubwälder ohne Nutzung sowie Plenter-, Nieder- und Hudewälder vor, die stellenweise allmählich in gehölzreiche Zwergstrauchheiden und Borstgrastriften übergehen. Vereinzelt finden sich Schweinekämpfe, die mit Wallhecken oder Zäunen umhegt sind, sowie hofnahe Rodungsinseln mit eingefriedeten Eschfluren und Höfe in Streulage. Dauergrünland gibt es nur in Bachniederungen.



Maßnahmen

Durch den Kauf von drei Flurstücken im August konnte die Zeitzone Hudewald um insgesamt 3,3467 ha erweitert werden.



Zeitzone Heide (1540–1843)



Zeitgenössisches Landschaftsbild

Vorherrschend für dieses Landschaftsbild sind ausgedehnte, gehölzarme Zwergstrauchheiden und Borstgrastriften sowie lichte Hudewälder. Vereinzelt gibt es kleine Plenter- und Niederwälder sowie mit Wallhecken oder Zäunen umhegte Schweinekämpfe. Daneben finden sich einzelne junge Kiefernforste und Dauergrünland in Bachniederungen.

Im Randbereich der Heide stehen einzelne Höfe mit Bauerngärten, Obstwiesen und Eschfluren, die ebenfalls mit Wallhecken umhegt sind. Die wenigen überörtlichen Wege sind Sandwege mit begleitenden Hecken.

Maßnahmen

Das Naturschutzgebiet Kleine Dingdener Heide wurde auch in 2020 von der Gruppe Busse / Tannigel, die freiwillig viel Zeit für den Erhalt und die Entwicklung dieses Gebietes investiert, vorbildlich gepflegt.

Zum Ende des Jahres war die Erweiterung der Feuchtheide um 2,5 ha in der Kleinen Dingdener Heide abgeschlossen. Nach Einzäunung der Heideflächen wurde ein neuer Info-Punkt zum Thema „Flora und Fauna in der Feuchtheide“ errichtet.

Mit ehrenamtlicher Unterstützung von Herrn Ridder aus Dingden und mit Materialspenden der Firma Holz Schroer entstand hier ein Podest mit einer Holzbank und zwei Stühlen, das zum Innehalten und Beobachten einlädt.

Nachdem die Flurbereinigungsbehörde in Coesfeld der Salm-Salmschen Verwaltung eine geeignete Tauschfläche anbieten konnte, gehört die Heide am Leopoldskamp seit November dem Land. Mit Unterstützung von Herrn van Gember und in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Münster werden im nächsten Schritt die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, dass die Fläche weiter als Heide entwickelt und gepflegt werden kann. Die Betreuung der Heide wurde der Stiftung übertragen.

Naturschutzgebiet Kleine Dingdener Heide
Die Feuchtheide

Früher ausgenutzt, heute geschützt
Vor dem Mittelalter haben die Menschen diese Landschaft für sich genutzt und hier geteilt, wälder bewaldet, Ländchen gemäht und das Rind, die „grünge“ und die Viehhäute verschont. Damit haben sie die Heide mit ihren charakteristischen Fleckenmoosen und anderen Arten erhalten. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat die Heide fast vollständig verschwand. Heute ist sie fast ausschließlich als Grünland genutzt.

Die Heide kehrt zurück
Mittig gibt es die Heide immer mehr. Ausgedehnte Heideflächen sind zu erhalten und teilweise wiederherzustellen. Ziel ist, dass sich die Vegetation der feuchtgedrückten Tiere und Pflanzen stabilisiert und seltene Arten sich wieder ansiedeln können.

Auf der Feuchtheide werden wieder seltene Arten...
Auf der Feuchtheide werden wieder seltene Arten, die der Wald nicht zurückbringt. Früher wurden die Schafe noch von Hirten geführt, heute übernehmen hoch zu dem einen Aufgänger.



Zeitzone Kiefernforst (1843–1920)

Zeitgenössisches Landschaftsbild

Es herrschen Nadelforste mit überwiegend Kiefernbestand vor, die mit Erdwällen leicht umwallt sind. Teilweise existiert Grabendränung und es gibt ein geradliniges Forstwegenetz. Vereinzelt finden sich noch Heideflächen, die von Schafen beweidet werden. Stellenweise gibt es Magergrünland mit Grabendränung und Wallhecken als Grenzmarkierung. Kleine Laubwaldreste und hofnahe Äcker runden das Landschaftsbild ab.

Maßnahmen

In dieser Zeitzone wurden keine Maßnahmen umgesetzt.

Zeitzone Grünland (1920–1960)



Zeitgenössisches Landschaftsbild

Das Grünland umfasst Viehweiden, die durch Zäune abgegrenzt sind, und Heuwiesen auf ursprünglich grund- und stauwasserbeeinflussten Standorten. Stellenweise sind auf den Flächen Blänken, Feldställe und Ziehbrunnen. Es existieren noch wenige Heideflächen und Kiefernwälder sowie einzelne Ackerparzellen.

Maßnahmen

Während der Brutzeit wurden fünf Gelege der Brachvögel eingezäunt. Bei vier Gelegen stellten die ehrenamtlichen Naturschützer einen Bruterfolg fest. Weiterhin entdeckten sie einen Bruterfolg bei einem Gelege, das nicht eingezäunt war.



Im Juli erwarb die Stiftung zwei Grünland-Flächen mit einer Gesamtgröße von 1,8323 ha, die zur Arrondierung bereits vorhandener Stiftungsflächen dienen.

Zeitzone Ackerland (ab 1960)

Zeitgenössisches Landschaftsbild

Vorherrschend für diese Zeitzone sind großflächige Ackerschläge mit stark eingeschränktem Fruchtwechsel und intensiver Bewirtschaftung. Es findet überwiegend Maisanbau statt. Vereinzelt existieren noch einige Wallhecken und Pappelforste auf feuchten Böden.

Für die Zukunft sind umweltverträglichere Produktionsmethoden und vermehrt biologische Landwirtschaft erwünscht.

Maßnahmen

Da dieses Landschaftsbild die aktuelle Bewirtschaftung präsentiert, sind keine Maßnahmen im Rahmen des Projektes erforderlich.

Besucherlenkung



Im Rahmen einer Begehung mit Vertretern des Naturparks Hohe Mark, der Stadt Hamminkeln und des Kreises Wesel wurde der neue Verlauf des Rundweges „Zeitreise“ endgültig festgelegt. Damit ist die Voraussetzung geschaffen, den Weg als Premium-Wanderweg anzuerkennen und als „LandStreifer“ des Naturparks auszuweisen. „LandStreifer“ sind Rundwanderwege, die als Ergänzung zum „Hohe Mark Steig“ Einblicke in die landschaftliche Vielfalt des Naturparks bieten.

Die Änderungsvorschläge der Stiftung für den Verlauf der offiziellen Wanderwege im Projektgebiet hat der Naturpark angenommen. Bei zwei Wanderwegen wird jeweils der Verlauf geändert, um sensible Bereiche zu entlasten. Außerdem wird ein zusätzlicher Wanderweg ausgewiesen, der das Gebiet auf Rheder Seite einbindet. Zum Ende des Jahres errichtete die Stadt Rhede einen neuen Willkommensort für das Projektgebiet am Schnepfenweg. Hier entstand ein Besucher-Unterstand, in dem Info-Tafeln der Stiftung über das Projekt informieren. Zusätzlich wurde ein Parkstreifen für Besucher geschaffen.



Information / Öffentlichkeitsarbeit

In der Presse war die Stiftung mit den Themen „Leinenpflicht“, „EPS-Befall in der Dingdener Heide“ und „Die Feuchtheide ist nun größer“ präsent.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen wurden keine Exkursionen für offene Teilnehmergruppen angeboten.



Zusammenarbeit



Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung der Vorhaben ist die engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Projektbetreuern der Biologischen Station im Kreis Wesel.

Besonders intensiv war in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit der Flurbereinigungsbehörde in Coesfeld. Durch deren Unterstützung konnten wir die Gebietsentwicklung entscheidend voranbringen.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Naturpark Hohe Mark, bei dem die Stiftung Fördermitglied ist, brachte uns bei der Besucherlenkung ein großes Stück weiter.

Tatkräftige Unterstützung erhielt die Stiftung auch seitens der Behörden:

- Wald und Holz NRW
- die Unteren Naturschutzbehörden der Kreise Wesel und Borken
- die Bezirksregierungen Düsseldorf und Münster
- die Städte Hamminkeln und Rhede

Zahlreiche aktive Naturschützer engagierten sich auch in diesem Jahr in der Dingdener Heide. Zu den Aktivitäten gehörten die Pflege von Naturschutzflächen, die Suche von Brutgelegen, Reparaturarbeiten, Exkursionen und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Um die naturschutzfachliche Pflege unserer Liegenschaften sicherzustellen, arbeiteten wir in 2020 mit 24 Pächtern zusammen. Um Probleme in der Bewirtschaftung der Flächen zu lösen, ist der offene Austausch und der Umgang auf Augenhöhe miteinander für uns von zentraler Bedeutung. Die Pflege von Naturschutzflächen stellt an unsere Landwirte zusätzliche Anforderungen, denen sie gerecht werden müssen. Eine besondere Herausforderung ist in diesem Zusammenhang die Bewirtschaftung der Zeitzonen „Hudewald“ und „Heide“.

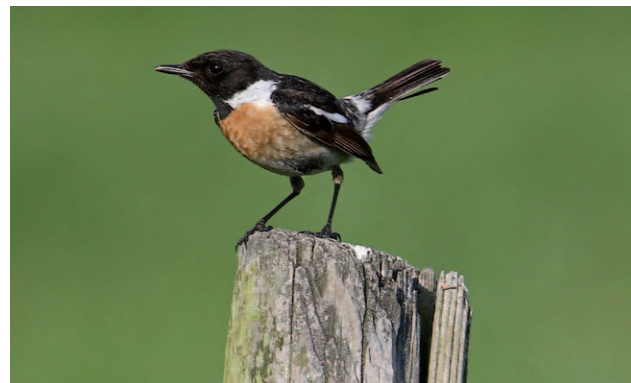
Schließlich beteiligen sich drei Landwirte an dem Programm „Historische Landwirtschaft“ und arbeiten auf 15 ha Fläche nach historischem Vorbild. Etwa 12,5 ha der Gesamtfläche werden von zwei Landwirten biologisch bewirtschaftet.

Intern

Es fand eine Vorstandssitzung statt. Der Pandemie geschuldet musste die jährliche Einladung des Stiftungsvorstandes an alle, die sich in der Dingdener Heide im Berichtsjahr besonders engagiert haben, zum gemeinsamen Abendessen kurzfristig abgesagt werden.

In 2020 erhielt die Stiftung Spenden von engagierten Bürgern, aktiven Naturschützern, der Firma Holz Schröder, dem NABU NRW und der NABU Kreisgruppe Wesel.

Auf diesem Wege bedankt sich die Stiftung Büngerner/Dingdener Heide bei allen, die ihre Arbeit finanziell und mit persönlichem Einsatz unterstützt haben.



Impressum

Stiftung Büngerner/Dingdener Heide

Joachim Fuchs

Königsberger Straße 109, 47495 Rheinberg

Tel. +49 (0) 2843 90 90 977

E-Mail info@dingdener-heide-stiftung.de

Web www.dingdener-heide.com

Abbildungen: Titel: Lungenenzian: Manfred Busse; Ausguck: Joachim Fuchs; S.2: Heidewiese: Birgit Königs; Screenshot Naturpark Hohe Mark, Info-Seite Rundweg „Zeitreise“; Bäume: Claudia Schnieder, Landschaftsarchitekturbüro Hoff; S.3: Nahaufnahme: Claudia Schnieder, Landschaftsarchitekturbüro Hoff; S.4: Wasserfläche: Thomas Becker; S.5: Screenshot Infoseite „Landstreifer“ (www.hohe-mark-steig.de/landstreifer); Illustration: Susanne Smajić; S.6: Gänse: Thomas Becker; Screenshots: Rheinische Post (rp-online.de), Neue Rhein/Neue Ruhr Zeitung (www.nrz.de); S.7: Landschaft: Thomas Becker; Schwarzkehlchen: Frank Wilmsen

Gestaltung: RevierA GmbH, Essen

Mit freundlicher Unterstützung durch die

